

Gottesdienst mit Abendmahl am 20.04.2014 (Ostersonntag) / Zinzendorfhaus

Musik zum Eingang

Lied: EG 100,1-5

Eröffnung

*Feiert mit mir das Fest aller Feste.
Schmückt trauernde Häuser.
Kehrt den Schmutz von den Strassen.
Kommt aus den Kellern der Angst.
Öffnet verriegelte Türen.
Reisst dumpfe Fenster auf.
Springt in die Freiheit.
Lacht mit mir voll der Freude aller Freuden.
Das Grab der Gräber wurde gesprengt.
Der Stein der Verzweiflung ist weggerollt.
Die neue Welt hat ihren ersten Tag.
Singt vom Sieg aller Siege.
Fegt die Angst aus den Herzen.
Lacht dunklen Mächten ins Gesicht.
Widersteht den Herren von gestern.
Wagt schon heute das Leben von morgen.*

Und so feiern wir das Fest seiner Auferstehung, so feiern wir Ostergottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Und deshalb rufen wir es uns einander zu:

L: Der Herr ist auferstanden!

G: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

L: Der Herr ist auferstanden!

G: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

L: Der Herr ist auferstanden!

G: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

Herzlich willkommen zu unserem Ostergottesdienst. Möge er in uns die Osterfreude wecken und die Gewissheit stärken, dass es einen gibt, der größer und mächtiger ist als Tod und Hölle, Jesus Christus, dem wir vertrauen.

Bekanntmachungen (Uli Gamp)

Psalm 118 (gesungen: EG 294, 1-3)

Eingangsgebet

Der du die Schlüssel zum Leben hast:
Entriegele unser Herz,
dass wir die Osterbotschaft aufnehmen
und ihr vertrauen.
Sperr alle trüben Gedanken aus,
alles, was uns ängstigt
und verzweifeln lässt.
Öffne uns für die Freude
an deinem Sieg
über Tod und Teufel
und mach uns gewiss,
dass sich auch auf der Erde
die Pforten der Hölle schließen werden.
Du Lebendiger,
nimm uns mit
in eine Zukunft
ohne Gewalt,
ohne Angst
und Tränen.
Erbarme dich unser! Amen

Lied: EG 560,1-5

Lesung: Johannes 20,1-10

Lied: EG 555,1+2

Lesung: Johannes 20,11-18

Heidelberger Katechismus: Frage 45

Glaubensbekenntnis

Lied: 011,1-3

Predigt (über Psalm 118)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Der Predigt heute soll Psalm 118 zugrunde liegen, der Psalm für das Osterfest. Sie finden ihn auf Ihrem Handzettel. so können Sie ihn ein bisschen mitlesen. eigentlich gehören nicht alle Verse dazu, aber ich lese sie auch mit:

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.
Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.
Es sagen nun, die den HERRN fürchten: Seine Güte währet ewiglich.
In der Angst rief ich den HERRN an; und der HERR erhörte mich und tröstete mich.
Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?
Der HERR ist mit mir, mir zu helfen; und ich werde herabsehen auf meine Feinde.
Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen.
Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.
Alle Heiden umgeben mich; aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren.

Sie umgeben mich von allen Seiten; aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren.
Sie umgeben mich wie Bienen, / sie entbrennen wie ein Feuer in Dornen; aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren.

Man stößt mich, dass ich fallen soll; aber der HERR hilft mir.

Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sieg / in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.

Der HERR züchtigt mich schwer; aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.

Das ist das Tor des HERRN; die Gerechten werden dort einziehen.

Ich danke dir, dass du mich erhört hast und hast mir geholfen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid.

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Liebe Gemeinde,

warum ein Psalm am Osterfest? Wir haben doch die Evangelien mit ihren Ostererzählungen, wir haben auch andere Texte im Neuen Testament, die das Thema „Auferstehung“ in den Blick nehmen.

Nun, die Bibel der frühen Christenheit war die Hebräische Bibel, die wir Altes Testament nennen. Erst im Laufe der Zeit schrieb man auf, was Jesus gesagt, erzählt oder getan hatte und was mit ihm geschehen war. Und dabei bezogen sich jene Autoren immer wieder auf Aussagen des Alten Testaments. Sie lasen ihre Bibel nun mit anderen Augen, weil ihnen Jesus eine neue Sicht der Dinge, eine neue Perspektive eröffnet hatte, die sie dann aber auch schon in ihrer Bibel, in jenen alten Schriften wiederentdeckten. Warum Jesus sterben musste, welchen Sinn sein Tod hatte, das erschloss sich ihnen, als sie den Propheten Jesaja lasen:

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Eine Hoffnung auf Auferstehung ist eigentlich nur in den Spätschriften des Alten Testaments angedeutet oder formuliert. Aber das Alte Testament kennt auch bildhafte Texte, insbesondere beim Propheten Hesekiel der Text über das Totenfeld, wo die Gebeine wieder mit Fleisch überzogen und zum Leben erweckt werden. Zu jenen Texten, in denen die Christen der ersten Generation einen versteckten Hinweis auf die Auferstehung heraushörten, gehört auch Psalm 118. Wenn Juden ihn beten, dann erschließt sich ihnen erst einmal ein ganz anderer, aber besonderer Zusammenhang. Psalm 118 gehört zu den Hallelpsalmen, zum Großen Lobgesang, der in der Passahliturgie eine Rolle spielt. Auch Jesus hat ihn mit seinen Jüngern gesungen, jedes Mal, wenn sie Passah feierten, auch an jenem letzten Abend vor seiner Verhaftung.

Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. So berichten es die Evangelisten. Passah, das Fest der Befreiten, das Fest, an dem Juden ihrer Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten gedenken, das Fest, an dem sie Gott als Befreier feiern. Das ist der Sieg, den die Rechte Gottes behält. Davon singt man mit Freude in Hütten der Gerechten.

Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen.

Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.

Eine Erfahrung, die es wert ist, heute noch davon zu singen. Denn es sprengt alles Gewohnte. Gewohnt sind wir, dass die Mächtigen die Kleinen an die Wand drücken, manchmal auch zermalmen. Diejenigen, die am längeren Hebel sitzen, drücken den Ohnmächtigen ihren Willen auf. Die Großen fressen die Kleinen, die Skrupellosen die Wehrlosen. Ganz aktuell wieder sehr gut am Beispiel der Ukraine zu studieren. Und dann steigt die Stimmung in den Palästen, in den Chefetagen der Spekulanten, in den Hinterzimmern „ehrenwerter Gesellschaften“ ...

Und dann macht dieses kleine Volk der Hebräer, der Underdogs, der Nichtse, eine Erfahrung, die alles auf den Kopf stellt. Ziegel müssen sie brennen, Abermillionen von Ziegeln, neben sich die Aufseher mit der Peitsche. Demokratie, Menschenrechte, Barmherzigkeit – alles Fremdworte. Gnadenlos lassen sie sie schufteten. Zwangsarbeit, Sklaverei. Und dann passiert etwas, was es in der Geschichte der Menschheit noch nie gegeben hat. Da tritt einer dem Pharao entgegen: „Im Namen Gottes, lass mein Volk ziehen!“ Der Pharao lacht. Es ist lächerlich. Bald vergeht ihm das Lachen. Der Nil färbt sich blutrot. Heuschrecken fallen ein und fressen alles kahl. Milliarden Stechmücken fallen über alles her, was sich bewegt. Aber noch ist der Widerstand des Pharao nicht gebrochen. Erst als alles, was zuerst geboren wurde, Mensch und Vieh, stirbt, gibt er nach, und überlegt es sich doch wieder, schickt seine Armee mit Streitwagen und allem drum und dran hinter den fliehenden Hebräern hinterher. Einkesselt sind diese zwischen den ägyptischen Soldaten und dem Schilfmeer. Und doch, das Schilfmeer teilt sich, die Flut verschlingt die Ägypter – Israel ist frei.

Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sieg / in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Das Lied vom großen Sieg, es wird nicht in den Palästen gesungen, sondern in den Hütten der Armen, der Unterdrückten, in den Farvelas, in den Slums, im Ghetto.

Das Volk, das wie dreck behandelt wurde, wie ein Stein, den man wegwirft, jetzt ist es zum Eckstein im Bau der Völkerwelt geworden, an dem keiner mehr vorbei kommt. An diesem kleinen Volk, das sich Gott erwählt hat, wollte und will er die Macht seiner Liebe, die Macht seiner Barmherzigkeit offenbaren.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

So singt Israel, so jubeln die Juden, wenn sie nach dem Passahmahl die Geschichte ihrer Befreiung erzählen. Und Kinder und Enkel sollen diese Geschichte so erleben, als wäre sie ihnen selbst widerfahren.

Und dann taucht in diesem befreiten Volk ein Mann auf, der so ganz und gar durchdrungen ist von der Kraft und der Liebe dieses Gottes, dass sie in ihm wirksam werden. Und wieder sind es die Armen, denen er sich zuwendet, denen, die nichts zu melden haben, sogar denen, die von allen anderen verachtet und ausgegrenzt werden: Kranke, Huren, Steuereintreiber. Schon vor seiner Geburt greift Maria, hebräisch Mirjam, das alte Lied der Mirjam aus Ägypten auf:

Meine Seele erhebt den Herrn,

und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinds Kinder.

*Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.
Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.*

In diesem Jesus aus Nazareth wohnte die Kraft Gottes inne, die heilte, befreite, von den Toten auferweckte. Und er sprach Worte, die nicht nur gut taten, sondern auch verschreckten in ihrer Radikalität. Die Menschen waren erschrocken und fasziniert zugleich. Denn dieser Gott, der die elenden aufrichtet, der die Kranken heilt, der sich den Verlorenen zuwendet, er stellt auch Ansprüche: Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe. du sollst keine anderen Götter haben neben mir. - Mir allein sollst du vertrauen, auf mich allein sollst du hören, mir allein folgen.“ Felizitas Muntanjol schreibt: „Er möchte auch für uns der Wichtigste sein, er möchte auch von uns eine Entscheidung, ein Wagnis und Standfestigkeit. Dann hört der Spaß auf. Dann ist das Leben nicht mehr ein harmloses Blumenzupfspiel nach dem Motto: Er liebt mich. Er liebt mich nicht. Schön, wenn’s er tut, aber notfalls kommen wir auch allein zurecht. Nein, da wird das Leben plötzlich die große Frage nach dem Warum und Wozu. Wir leben nicht nur für das Wohlbefinden, sondern für eine ungeheuerliche Liebesbeziehung: die Beziehung zwischen Gott und uns. Lieben wir ihn so sehr, dass uns das Herz brennt, wenn wir ihn nicht verstehen können? Lieben wir ihn so sehr, dass wir nicht schlafen können ohne ein abendliches Gespräch, dass wir nicht essen können ohne Dank, und dass wir nicht planen können ohne den Respekt vor seinem Willen?“

Wollen wir Gott so leidenschaftlich wie er uns in Jesus selbst begegnet, in dieser Leidenschaft der Liebe? Ich fürchte, das wollen wir nicht. Dazu sind wir nicht bereit. Es geht doch auch mit angezogener Handbremse. Man muss doch Kompromisse finden können, das eine tun und das andere nicht lassen und ja bloß nicht fanatisch sein. Da hat Jesus nicht mitgemacht. Und dafür haben sie ihn gekreuzigt, kreuzigen wir ihn.

Und da sitzt er nun mit seinen Jüngern an jenem Abend in Jerusalem und feiert mit ihnen Passah und singt anschließend mit ihnen den großen Lobgesang:

***Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.
Der HERR züchtigt mich schwer; aber er gibt mich dem Tode nicht preis.
Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.***

Jesus weiß, was die Stunde geschlagen hat. Er weiß, dass die Häscher schon auf dem Weg sind, dass er Henker schon auf ihn wartet. Und trotzdem singt er das alte Lied von dem befreienden Gott. Ob er noch hoffte, Gott werde doch noch einschreiten und ihn vor dem Sterben bewahren? Nein, Jesus hatte im Garten Gezemane mit seinem himmlischen Vater gerungen, aber dann diesen Weg angenommen, den Weg des Leidens und Sterbens bewusst auf sich genommen, der Weg der Liebe bis in die letzte schmerzhafteste Konsequenz. Und er singt dennoch dieses Lied in seinem tiefen Vertrauen auf Gott.

Und wir nehmen es heute morgen auf, dieses Lied, denn dieser Gott, der sein Volk auf wunderbare Weise aus der Sklaverei in Ägypten herausführte, er hat Jesus und mit ihm auch uns dem schlimmsten Sklaventreiber, dem Tod, entrissen. Wir sind sterblich, aber wir sind nicht verloren. wir sterben, aber nicht in die Hände des Todes hinein, sondern in die Hände Gottes. Es gibt keine Macht, die größer wäre als Er. „Er hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.“ Wer an Gott glaubt, kann nicht gleichzeitig an den Tod glauben.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Noch einmal Felizitas Muntanjol:

„Er ist durch sein Leben und Sterben zu einem Eckstein des Glaubens geworden. Und Gott hat die Menschen erfahren lassen: Er ist nicht totzukriegen. Man kann ihm den Mund vor Schmerz verschließen, man kann ihn hinter Steinen begraben, man kann die Gewalt als machtvolleres Zeichen auf den Berg stellen... - am Ende werden die Worte wie ein Lauffeuer durch die Welt ziehen, die Steine werden weggerollt und aus dem Zeichen der Gewalt der Mächtigen wird ein Zeichen des Sieges in den Hütten der Schwachen. Von jetzt an wird das Kreuz nicht mehr für den zu Unrecht Getöteten stehen, sondern für den Auferstandenen, dessen Liebe gesiegt hat.“

Sind Sie leichtgläubig? Ich halte mich nicht für leichtgläubig? Warum sollten wir etwas glauben, was unglaublich ist?

Der große Theologe des 20. Jahrhunderts Karl Barth sagte 1947 in einer Osterpredigt:

„Man schämt sich tief, wenn man sich vor Augen hält, wie kümmerlich wenig wir mit diesem ‚Jesus Christus ist auferstanden‘, mit der Osterbotschaft also, anzufangen wissen. Man schämt sich für sich selbst, wie wenig man doch dieser Botschaft gewachsen ist: mit dem Kopf nicht und mit dem Herzen und Gewissen erst recht nicht und mit seinem Leben schon gar nicht.“

Das geht nicht erst uns so. das ging auch schon den Jüngerinnen und Jüngern so, dass die Botschaft der Auferstehung Jesu Christi auf taube Ohren und verschlossene Herzen stieß. Wir glauben wie sie nur das, was wir sehen. deshalb glauben wir an den Tod und so wenig an Gott und seine befreiende Kraft des Lebens. Die tauben Ohren und verschlossenen Herzen sind mit Argumenten nur schwer zu öffnen, wie das Beispiel der Emmausjünger lehrt. Alles ändert sich für sie erst in dem Moment, als der auferstandene Herr sich ihnen zu erkennen gibt durch das Zeichen des Brotbrechens. Nur, wenn er uns begegnet und sich uns offenbart, werden wir von der Osterfreude erfasst. Und deshalb werden wir uns die Geschichte von Osterwunder immer nur weiter erzählen können und wir werden das Lied weiter singen, das Lied, das in den Hütten der Gerechten gesungen wird, das Lied der Befreiung, das Lied vom Sieg Gottes über den Tod.

Lied: 111,1+2+13-15

Abendmahl

Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn.

So erzählt es Lukas in der sogenannten Emmaus-Geschichte. Deshalb feiern wir Abendmahl nicht zum Gedächtnis an einen Toten, sondern im Gedenken daran, dass Jesus lebt und unter uns gegenwärtig ist. In seinem Mahl verbindet er sich mit uns und er verbindet uns untereinander zu seiner Gemeinde. So wollen wir es auch heute feiern, dass es uns zum Brot des Lebens und zum Kelch des Heils werde.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!“

Gebet

Herr, es geht uns wie den Frauen,
die Botschaft von deiner Auferweckung ist so unglaublich,
dass sie es schwer hat, unseren Unglauben zu überwinden

und Freude in uns zu wecken.
Und dann sagen wir eben auch nichts weiter, was wir von dir wissen.
Dabei kennen wir viele Menschen,
denen könnte geholfen werden, wenn sie etwas von dir wüssten.
Wir alle haben Verwandte und freunde, Kolleginnen und Nachbarn, die dich nicht kennen, für
die sich Ostern im Essen von bunten Eiern erschöpft.
Deshalb überwinde du unseren Unglauben, öffne uns den Mund, so wie du ihn ja dann auch den
Frauen geöffnet hast.
Lass uns durch das Dunkel zum Licht deiner Auferweckung gelangen,
damit wir dich erkennen, auch jetzt, wenn du uns einlädst an deinen Tisch, wenn wir Brot und
Kelch von dir empfangen und miteinander teilen.
Schenke uns offene Augen und Herzen für deine Gegenwart. Amen

Lied: 068

Kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Austeilung

Jesus Christus spricht:

*Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.
Und wer da lebt und glaubt an mich, wird in Wahrheit nie sterben.*

Jesus Christus spricht:

Ich lebe, und ihr sollt auch leben!

Der Apostel Paulus schreibt:

*Wir sind mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den
Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.*

Der Apostel Paulus schreibt:

*Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegen-
wärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann
von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*

Dankgebet

Wir danken dir, Herr,
Dass du uns durch deine Nähe gestärkt hast,
Und bitten dich: Verleihe uns,
Dass die Ohren, die dein Wort gehört haben,
Verschlossen sind für die Stimme des Unfriedens;
Dass die Augen, die deine große Liebe gesehen haben,
Die Seligkeit schauen, die du verheißt hast;
Dass die Zungen, die dein Lob gesungen haben,
Hinfort die Wahrheit bezeugen;
Dass die Hände, die deine Gaben empfangen haben,
Gutes tun zu deiner Ehre;
Dass die Füße, die in dein Haus gekommen sind,
Nicht abirren von dem Weg des Lebens;
Dass die Leiber, die Anteil gehabt haben
An deinem lebendigen Leib,
In einem neuen Leben wandeln.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Lied: 0416,1-5

Fürbitten (EG 185.4) Gebet des Herrn / Segen

Der Herr ist auferstanden, Halleluja.

Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja. Die Frauen fanden am Morgen das leere Grab.

Lasst uns beten für alle,
die vom Tod betroffen sind,
die ihre Hoffnung verloren haben,
die in Angst vor der Zukunft leben.

Du Auferstandener, verwandle ihre Trauer in Leben.

Wir rufen zu dir: Heiliger Herre Gott... (aus der orthodoxen Liturgie der Ukraine)

Die Engel haben die Osterbotschaft verkündigt.

Lasst uns beten für alle,
die von Gott reden,
die an Gott zweifeln,
die nicht aufhören nach Gottes Gegenwart zu suchen.

Du Auferstandener, verwandle ihre Sehnsucht in Leben.

Wir rufen zu dir: Heiliger Herre Gott...

Der Auferstandene hat seine Jünger in alle Welt ausgesandt.

Lasst uns beten für alle Völker
um Gerechtigkeit,
um Versöhnung,
um Frieden.

Du Auferstandener, verwandle diese Welt nach deiner Liebe.

Wir rufen zu dir: Heiliger Herre Gott...

Der Auferstandene hat uns zugesagt, bei uns zu bleiben.

Lasst uns beten für
unsere Gemeinde, unsere Kranken und Trauernden,
unsere Stadt/unsere Ort,
unsere Freunde und alle, die zu uns gehören.

Du Auferstandener, bleibe bei uns und segne uns,
heute und alle Tage bis zum Ende der Welt.

In deinem Namen beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse leuchten sein Angesicht

über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: EG 99

Musik zum Ausgang